

Leseprobe 1. Akt

DER WEIBERKRIEG

Schwank in drei Akten

von

Axel Rauh

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Darsteller:

Crispin, Bauer

Sopherl, sein Weib

Paul, sein Sohn

Quirin, sein Sohn

Traudi, seine Schwiegertochter

Susi, seine Enkeltochter, ca. 10 Jahre alt

Maxi, deren Spielgefährte

Ranzinger

Stanzi

Hanni

Wally, Pfarrersköchin

ERSTER AKT

1. Szene

Wohnstube. Anna-Sophia (Sopherl) und Crispin sitzen auf der Ofenbank. Sopherl stopft Socken, Crispin liest in der Zeitung. Edeltraud (Traudi) näht, Susi und Maxi spielen.

Crispin: Da in der Zeitung steht, dass die Alten immer älter werden, aber die Jungen auch.

Sopherl: Ja, das Alter lässt sich nicht aufhalten.

Crispin: Bei mir schon. Ich fühle mich noch nicht alt.

Susi: War der Opa auch einmal jung?

Maxi: ***schaut ihn lange an*** Das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen.

Susi: Du, Mami, ich kenne den nur so alt und eisgrau.

Maxi: Manchmal glaube ich, er ist der Nikolaus auf Urlaub.

Susi: Aber der Nikolaus wohnt doch im Himmel.

Maxi: Ja, schon. Aber trotzdem. Wenn ich ihn mir so anschau.

Susi: Komm, wir spielen Mutter, Vater und Kind.

Maxi: Schon wieder! Können wir nicht einmal etwas anderes spielen?

Susi: Was denn?

Maxi: Räuber und Gendarm, zum Beispiel.

Susi: Das ist langweilig. Losen wir es aus.

Maxi: Gut. Von mir aus.

Susi: ***Nimmt die Hände hinter den Rücken, hält ihm dann die zwei Fäuste hin***

Ist die Hand, die du aussuchst, leer, dann hast du verloren.

Maxi: ***tippt rechts***

Susi: ***öffnet die Hand. Sie ist leer.***

Du hast verloren. Wir spielen Mutter, Vater und Kind.

Maxi: Mist. Ich möchte bloß einmal wissen, warum ich immer verliere. Jedes Mal erwische ich die leere Hand.

Susi: Pech im Spiel heißt Glück in der Liebe, Maxi.

Maxi: Na, toll. Und was ist Liebe?

Susi: Das werde ich dir alles bei passender Gelegenheit erklären. Komm jetzt.

Beide ab

Sopherl: Wie lange willst du denn noch in der Zeitung lesen?

Crispin: Bis ich fertig bin.

Sopherl: Ich möchte nur einmal wissen, wie du es schaffst, immer die Löcher in die Socken zu kriegen.

Crispin: Na ja, meine Zehen brauchen halt Freiheit.

Sopherl: Dann brauch ich ja gar nicht mehr zu stopfen.

Crispin: Mit der Stopferei werden die Löcher immer enger. Und ich habe dann zu tun, dass ich da wieder durchkomme mit meinen Zehen.

Sopherl: Willst du mit Löchern in den Strümpfen herum rennen?

Crispin: In den Schuhen sieht das doch eh keiner.

Sopherl: Ich bringe dir erst einmal deine Milch.

Crispin: Ich mag keine Milch

Sopherl: Was willst du denn wollen?

Crispin: Ein Bier.

Sopherl: Das könnte dir so passen. Jetzt am hellerlichten Tag. Zu Abend, da kriegst du eines. **Ab**

Crispin: Wenn das mit dieser Milchsauferi so weiter geht, dann könnt ihr mich bald als Quark ausstellen. Puddingknie habe ich schon.

Traudi: Aber Vater, die Mutter meint es doch nur gut mit dir. Ab einem gewissen Alter muss man halt ein bisschen mehr vorsichtig sein.

Crispin: Was heißt da vorsichtig. Wenn mich einmal einer aufschneiden täte, dann täten die auch fragen, wo kommt denn der Haufen Butter her.

Traudi Wer soll dich schon aufschneiden?

Crispin: Wer schon. Der Aufschneider halt.

- Traudi:** Aber einmal etwas anderes. Geht ihr heute Abend wieder in den „Hirschen“ runter?
- Crispin:** Freilich.
- Traudi:** Jetzt verrate mir doch einmal, warum müsst ihr da jeden Tag hin?
- Crispin:** Jeden Tag nicht.
- Sopherl:** Aber so gut wie. Was ist denn da so besonderes an dem „Hirschen“?
- Crispin:** Das darf ich dir nicht verraten, weil, ich bin ein Geheimniskrämer, äh Träger.
- Traudi:** So. Ein Geheimnisträger. Aber mir kannst du es doch sagen. Ich verrate es auch schon keinem. **Tut schön**
- Crispin:** Aber wenn ich es dir verrate, dann ist doch das Geheimnis kein Geheimnis mehr. Und ich werde vom Träger zum Austräger.
- Traudi:** Keine Sorge, ich komme da schon noch dahinter. **Ab**
- Crispin:** Dass die Weiberleute immer so neugierig sein müssen.
- Sopherl:** **kommt, bringt die Milch**
So, da ist dein Topf Milch.
- Crispin:** Na bravo. Du Sopherl, schau doch einmal da in mein Gesicht hinein. Ich glaube, ich habe da rote Pickel. Das ist bestimmt eine Milchallergie.
- Sopherl:** **schaut** Da sind keine roten Pickel. Der einzige Pickel in deinem Gesicht ist deine Nase.
- Crispin:** Aber das juckt doch so.
- Sopherl:** Da musst du dich halt einmal waschen. **AB**

2. Szene

Crispin setzt sich an den Tisch

- Crispin:** Ich werde eine Milch trinken. Wer bin ich denn? **Brüllt** Paul, Paul, lass alles liegen und stehen und komme rein da.
- Paul:** Was ist los. **Sieht die Milch** Nein, nicht schon wieder.
- Crispin:** Rede nicht lange rum, trink.
- Paul:** Warum muss ich die immer trinken? Ich mag keine Milch nicht.

Crispin: Ich auch nicht. Los.

Paul: *trinkt*

Crispin: Brav. Und dass du ja nichts der Sopherl sagst. Was hast du denn gerade gemacht, als ich dich gerufen habe?

Paul: Ich habe die Leiter gehalten.

Crispin: Die Leiter? Wieso?

Paul: Ja weil doch der Quirin auf den Apfelbaum rauf ist, um die Äste zu schneiden.

Crispin: Aha. Und? Ist er fertig?

Paul: Wer?.

Crispin: Der Quirin.

Paul: Weiß ich nicht. Wie ich weg bin, war der Quirin noch im Geäst gehängt.

Crispin: Was?

Paul: Du hast doch gesagt, ich soll alles liegen und stehen lassen. Und da habe ich die Leiter los gelassen. Und da ist sie umgefallen.

Crispin: Ja bist du närrisch!

Paul: Wenn du so schreist.

Crispin: Da muss ich aber gleich nachschauen. Hoffentlich ist dem Quirin nichts passiert. **Ab**

Paul: Vielleicht liegt er schon beim Fallobst.

Ranzinger: *tritt ein, stockt* Störe ich?

Paul: Mich nicht.

Ranzinger: Wo ist denn der Crispin?

Paul: Der pflückt den Quirin ab.

Ranzinger: Was macht der?

Paul: Ich weiß es doch auch nicht, es ist alles so durcheinander in diesem Haus. **AB**

Ranzinger: Sind die jetzt wohl alle durch den Wind?

Quirin: *humpelt in die Stube* Den wenn ich erwische, den mache ich kalt. Eiskalt.

Ranzinger: Wen?

Quirin: Den Paul. Zieht der die Leiter weg, wie ich die Äste schneide. Ich kralle mich an den Ästen fest, damit ich nicht runter falle. Kommt der Vater und zieht mich von unten an den Beinen.

Ranzinger: Und?

Quirin: Runter bin ich vom Baum. Aber zum Glück bin ich weich gefallen.

Ranzinger: Da hast du aber Glück gehabt.

Quirin: Auf den Vater drauf.

Ranzinger: Hoffentlich ist ihm nichts passiert. Wir brauchen ihn doch heute noch. Nicht dass er sich die Stimmbänder gebrochen hat.

Quirin: Es ist ihm nichts passiert.

Ranzinger: Denk dran, heute Abend. Das ist heute eine ganz wichtige Sache.

Quirin: Keine Sorge, wir kommen schon.

Ranzinger: Dann ist es gut. Also, bis später. **AB**

Quirin: Dann werde ich mich einmal fertig machen. **AB**

3. Szene

Sopherl und Traudi treten ein

Traudi. Ich möchte bloß wissen, was an dem „Hirschen“ so interessant ist, dass die Männer fast jeden Tag da hin gehen.

Sopherl: Ich habe da schon so etwas gehört, dass die Männer da irgend etwas treiben. Aber was sie treiben, das habe ich nicht gehört.

Traudi: Dabei könnten wir es uns doch hier daheim recht schön gemütlich machen.

Sopherl: Genau. Ich könnte Strümpfe stopfen und der Crispin seine Zeitung lesen.

Traudi: Ein bisschen gemütlicher könnte es schon sein.

Sopherl: Ach Traudi, ihr seid jung. Da hat man noch andere Gedanken im Kopf.

Traudi: Aber du gibst dem Vater doch tüchtig Milch zu trinken. Macht ihn das nicht munter?

Sopherl: Munter? Ich weiß nicht. Der ist so etwas von müde, wenn der ins Bett kommt. Der schläft schon über dem Reinsteigen ein.

Traudi: Und ich habe immer gedacht Milch macht müde Männer munter.

Sopherl: Irgendwas klappt da nicht so richtig. Und dann fängt der im Schlaf manchmal zu singen an.

Traudi: Zu singen?

Sopherl: Ja. Aber ich verstehe ihn nicht so richtig. Das klingt wie Jodeln.

Traudi: Jodeln. Trotzdem. Die Männer amüsieren sich und was machen wir?

Sopherl: Ich habe für heute Abend ein paar von den Frauen eingeladen.

Traudi: Das ersetzt mir zwar nicht den Quirin. Aber na ja. Immer noch besser als alleine. **AB**

Sopherl: **setzt sich auf die Ofenbank** Da werde ich halt einmal die Socken fertig stopfen. **Beginnt mit der Arbeit**

Crispin: **ausgehfertig** Ja, Sopherl, du sitzt noch da?

Sopherl: Freilich. Oder soll ich mich vielleicht stellen?

Crispin: Was machst du denn da?

Sopherl: Was soll ich schon machen. Deine Socken stopfe ich. Gehst du heute wieder fort?

Crispin: Ja, Sopherl. Ich muss. Ich werde dringend gebraucht für unseren – das darf ich nicht verraten.

Sopherl: Wer wird dich denn noch brauchen, in deinem Alter?

Crispin: Was heißt da in deinem Alter?! In meinem Alter, da sind sie am besten.

Sopherl: Wer?

Crispin: Na die halt, die ich nicht sagen darf.

Sopherl: Ach, Crispin, spinn dich aus. Und trinke nicht wieder soviel Bier, dass du nicht wieder schnarchst wie ein Walross.

Crispin: Ein Walross schnarcht nicht. Und ich auch nicht, weil ich kein Walross bin.

Sopherl: Ach, sei doch still.

Crispin: Anna-Sophie, rede nicht so mit mir. Schließlich bin ich dein Mann.

Sopherl: Ja, ja. **Steht auf und geht zum Schrank**

Crispin: **schaut ihr nach und setzt sich ins Nadelkissen** Au.

Sopherl: Was hast du denn? Was stehst du denn so stocksteif da?

Crispin: Sopherl, hast du die Nadeln da hingelegt?

Sopherl: Freilich. Ich stopfe ja.

Crispin: Sopherl, hilf mir, es tut so weh. Ich kriege sie da nicht alleine raus.

Sopherl: Was bist du bloß für ein Depp. Bücke dich.

Crispin: **bückt sich** Au, tut das weh. Aber sei vorsichtig.

Sopherl: Ja, ja. **Sie kniet nieder und arbeitet** Also, ich habe schon ein Nadelkissen. Da brauche ich deinen Hintern nicht dazu.

Crispin: Vorsichtig. Nicht so ruckartig. Das sind ja keine Nadeln, das sind Dolche.

Ranzinger: **tritt ein** Bin ich zu bald?

Crispin: **stöhnt**

Ranzinger: Ist das jetzt so wie ich denke, dass es ist?

Crispin: Ranzinger, drehe dich rum, hier wird operiert.

Sopherl: Ich glaube, jetzt habe ich alle.

Crispin: **richtet sich auf, versteift sich** Ah.

Sopherl: Ach, da ist noch eine. So, jetzt ist es geschafft.

Ranzinger: Darf ich mich wieder umdrehen? **grinst**

Crispin: Jetzt schon. Und höre auf zu grinsen.

Quirin: **tritt ein** Ach Ranzinger, bist schon da.

Ranzinger: Nein, ich bin noch unterwegs.

Quirin: Gehen wir?

Ranzinger: Freilich.

Crispin: Ich weiß nicht, ob ich heute lange sitzen kann.

Quirin: Was hast du denn?

Ranzinger: Er gibt heute den gespickten Sauarsch.

Crispin: Vorsichtig. Das war ein feiges Attentat.

Sopherl: Da mache halt deine Augen auch auf und schau, wo du dich hin hockst.

Crispin: Hinten habe ich keine Augen.

Sopherl: Du siehst auch vorne raus nichts.

Quirin: Komm Vater, beiß die Zähne zusammen, dann geht es schon.

Ranzinger: Ja, ja. Du bist aus dem richtigen Holz, aus dem Helden geschnitzt werden.

Sopherl: Genau. Maulhelden.

Crispin: Das hättest du jetzt nicht sagen dürfen, das nicht. **Ab**

Ranzinger: Und wir?

Quirin: Wir gehen mit.

Ranzinger: Haben wir nicht eine Kleinigkeit vergessen?

Quirin: *überlegt* Natürlich. **Ruft** Paul! Paul!

Paul: *kommt angesaust* Gehen wir denn schon?

Ranzinger: Schon ist gut. Wir werden die letzten sein.

Paul: Die letzten können wenigstens nicht überholt werden.

Quirin: Manchmal denke ich, der kommt von einem anderen Stern.

Ranzinger: Von einem roten.

Alle drei ab

Sopherl: *räumt die Stopfsachen weg* Was bloß in den Crispin gefahren ist?

Traudi: Sind sie weg?

Sopherl: Ja.

Susi: Der Maxi ist fort. In den „Hirschen“. Er wird dort gebraucht, sagt er.

Traudi: Das kann es doch nicht sein, dass die Männer immer ins Wirtshaus gehen und wir müssen daheim bleiben!

Sopherl: Ach Traudi, das war schon immer so.

Susi: Ich weiß nicht, ob ich mich daran gewöhne.

4. Szene

Stanzi, Hanni und Wally treten ein

Stanzi: Sind eure auch schon weg?

Sopherl: Gerade sind sie hinaus.

Stanzi: Meiner ist auch weg.

Hanni: Mein Vater hat es auch sehr eilig gehabt.

Wally: Der Herr Pfarrer ist auch fort. Ich musste ihm noch drei Spiegeleier machen, bevor er gegangen ist. Dabei habe ich Hirschgulasch gekocht.

Traudi: Ich wundere mich über nichts mehr.

Sopherl: Kommt, setzt euch her, wir sind ja hier kein Stehcafé.

Stanzi: Ich möchte bloß wissen, was in dem „Hirschen“ los ist, dass die Mannsbilder alle ganz närrisch darauf sind dort hin zu gehen.

Wally: Also der Herr Pfarrer meint, da werden sich noch alle wundern.

Traudi: Wundern tue ich mich schon lange nicht mehr.

Sopherl: Also die Mannsbilder sind ja schon immer ins Wirtshaus gegangen. Und wenn sie dann heraus gekommen sind aus dem Wirtshaus und heim gekommen sind vom Wirtshaus, dann waren die immer so ein wenig geladen, wenn ihr versteht was ich meine. Und wenn sie so ein wenig geladen sind, dann ist das doch auch für uns Frauen spannend, zumindest war es so in der Vergangenheit. **Träumerisch** Ach ja. Oder?

Hanni: Also, wenn ich einmal heirate, dann lade ich mir meinen Mann schon selber auf.

Traudi: Aber, Hanni, was du da redest.

Sopherl: Von mir aus könnte der Crispin ruhig einmal öfter ins Wirtshaus gehen. Wenn es hilft?

Traudi: Du meinst, das Leben ist viel zu kurz?

Sopherl: Ja. Und nicht nur das.

Stanzi: Aber das „das“ wird immer kürzer.

Wally: Langsam, ihr Frauen. Was soll denn das Kind denken?

Susi: Das Kind denkt, es bekommt was geschenkt.

Hanni: Ich verstehe das Das auch nicht.

Sopherl: Da bist du auch viel zu jung dazu.

Stanzi: Ich bin da einmal vorbei und da habe ich sie singen gehört. Also das hat geklungen, geklungen hat das, als ob ein paar besoffene Männer singen.

Sopherl: Der Crispin singt sogar im Schlaf. Das war richtig poetisch.

Hanni: Was dem da so im Kopf herum gehen mag?

Stanzi: Was dem schon im Kopf herum geht, dem Poet. Das ist schon eher Po als et.

Sopherl: Apropos. Heute hat er sich hinein in meine Stopfnadeln gesetzt.

Susi: Der Maxi hat gesagt, dass sie in Indien auf Nagelbretter schlafen.

Wally: Das kann aber doch nicht gesund sein.

Traudi: Also, ein feiner Ton muss dort nicht gerade hirschen, im Herschen.. äh .. herrschen im „Hirschen“.

Sopherl: Das scheint mir auch so.

Stanzi: Da möchte ich auch einmal spitzen, im „Hirschen“, wenn die Männer dort sind.

Traudi: Wenn unsere Männer singen, dann mache ich mir da schon Gedanken.

Hanni: Mir kann es egal sein. Mein Vater kann nicht singen, auch wenn er es immer wieder versucht.

Stanzi: Solange die Männer singen, hört man wenigstens was sie treiben.

Wally: Da muss ich mir bei meinem Herrn Pfarrer keine Sorgen machen. Aber jetzt muss ich los. Morgen ist ein ganz anstrengender Tag. Schönen Dank auch für die Einladung. **Ab**

Stanzi: Ich muss auch weiter. Ich habe noch einen Kuchen im Ofen. Da gönne ich mir jetzt noch ein Stück. **Ab**

Hanni: Für mich wird es auch Zeit. **Ab**

Sopherl: Jetzt sind sie alle weg.

Traudi: Und wir haben ihnen nicht einmal etwas angeboten.

Susi: Ja, ja, mit dem Angebot hat es so seine Not.

Traudi: Ich glaube, für dich ist es besser, du gehst jetzt ins Bett.

Susi: Ich kann ja einmal gehen. Und wenn ich nicht schlafen kann, dann komme ich wieder. **Ab**

Traudi: Untersteh dich.

Sopherl: Das fehlt gerade noch, dass der Crispin mir außer Kontrolle gerät.

Traudi: Und sagen kannst du, was du willst. Der Ranzinger ist kein guter Umgang für den Quirin.

Sopherl: Was hast du denn gegen den Ranzinger?

Traudi: Na ja. In dem Alter und noch Junggeselle. Würde mich nicht wundern, wenn man den vom anderen Ufer abholen müsste.

Sopherl: Von welchem Ufer? Von welchem anderen?

Traudi: Mir wäre es schon recht, wenn der Quirin sich einen anderen Umgang suchen würde.

Sopherl: Traudi, man muss die Männer ein wenig lassen und dann immer mit der Ruhe.

Traudi: Ach was.

Sopherl: Was?

Traudi: Das.

Sopherl: Ach so.

Traudi: Morgen gleich werde ich mit ihm reden. Entweder der „Hirsch“ oder ich. **Ab**

Sopherl: Traudi, Traudi. Du musst noch viel lernen. Aber der Crispin, der kriegt morgen zwei Töpfe Milch. Kuhwarme. **Ab**

5. Szene

Quirin, Paul, Ranzinger und Crispin treten ein

Crispin: Geh weiter Paul, geh du als erster.

Paul: Warum ich?

Crispin: Weil du unser Abfangjäger bist.

Paul: Was bin ich?

Quirin: Könnte ja sein, dass jemand mit dem Nudelholz hinter der Türe steht.

Paul: Und da soll ich dann meinen Kopf hin halten?

Crispin: Ist besser als meiner.

Ranzinger: Geh weiter, Feigling.

Paul: Lieber ein Feigling ohne Nudelholz als ein Held mit.

Sie schieben Paul vorne weg, der versucht sich zu wehren

Crispin: Wie meint er das jetzt?

Quirin: Lass gut sein, Vater. Denke nicht weiter drüber nach. Denken schadet der Manneskraft.

Crispin: Meiner Manneskraft hast du es zu verdanken, dass du jetzt über meine Manneskraft reden kannst. ***Setzt sich auf die Ofenbank, schläft ein***

Quirin: Gib nach.

Paul: Wie wird denn das jetzt mit dem Lied? Wie lange müssen wir das denn noch üben?

Ranzinger: Nicht so laut, wenn uns jemand hört.

Quirin: Wer soll uns denn da hören? Ist doch alles ruhig.

Paul: Wer schnarcht denn da so?

Quirin: Was?

Ranzinger: Jetzt höre ich es auch.

Quirin: Ja.

Paul: Ob das die Sopherl ist?

Quirin: Geh weiter. Die schnarcht doch nicht.

Ranzinger: Hört sich an wie da in der Stube.

Quirin: Wer soll denn da schnarchen? Sind doch bloß wir da.

Ranzinger: Eben. **Entdeckt Crispin** Da, schau dir sie an, die Schnarchmaschine.

Quirin: Vater, hör auf, du weckst ja das ganze Haus auf.

Ranzinger: Das kommt davon, wenn man zuviel trinkt. Da braucht man schon vorher eine gescheite Unterlage.

Crispin: Deine Unterlagen kenne ich. Die haben alle vorher einen Rock an.

Ranzinger: Ja, ja, Crispin. Auch ein schlechter Ruf verpflichtet.

Paul: Vielleicht sollte dein Vater noch einen Schluck Bier trinken. Ich würde ihm dabei schon Gesellschaft leisten.

Quirin: Das könnte dir so passen. Und morgen kann er sich die Gardinenpredigt von der Mutter anhören.

Paul: Ich höre Predigten sehr gerne. Vor allem in den Kirchen, in denen die Gesangbücher Henkel haben.

Ranzinger: Ein Glück, dass ich nicht solche langhaarigen Sorgen habe.

Quirin: Sag einmal, Ranzinger...

Ranzinger: Ranzinger.

Quirin: Depp. Im Ernst. Sag einmal, warum hast du eigentlich nie geheiratet?

Ranzinger: Wahrscheinlich weil ich der Klügste von euch allen bin.

Quirin: Verheiratet hat doch nichts mit Klugheit zu tun.

Ranzinger: Stimmt. Sondern mit Dummheit.

Quirin: Jetzt ist aber genug.

Ranzinger: Ja, ja, schon gut. Also ich gehe jetzt. Vielleicht mache ich noch einmal Station im „Hirschen“.

Paul: Da komme ich mit. Da mache ich den Stationsvorsteher.

Quirin: Du bleibst da.

Ranzinger: Ich bin fort. **Ab**

Quirin: ***schaut zur Ofenbank*** Jetzt schläft der schon wieder.

Paul: ***stellt sich vor Crispin und singt:*** Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.

Quirin: Jetzt höre aber auf. Komm, den bringen wir ins Bett.

Paul und Quirin versuchen Crispin hoch zu heben.

Quirin: Au weh.

Paul: Ist der schwer.

Quirin: Dann muss er eben da heraußen schlafen.

Paul: Da kann ich ja in sein Bett.

Quirin: Spinnst du jetzt.

Paul: Dann eben nicht.

Quirin: Gute Nacht, Vater. **AB**

Paul: Gute Nacht, Vater. **AB**

6. Szene

Crispin: ***schnarcht, dreht sich dann und fällt von der Bank, wacht auf***
Wo bin ich? Ich habe geträumt, ich bin im Hirschen die Treppe runter
gefallen. Aber das ist nicht der Hirsch. Das schaut aus wie unsere
Stube. Habe ich einen Durst. Da muss ich doch in meinem
Geheimdepot noch einen Schluck Bier haben. ***Sucht hinter dem***
Schrank. Wenn die Sopherl denkt, ich trinke nur dann ein Bier, wenn
sie mir eines gibt, dann hat sie sich aber getäuscht. Ich trinke mein Bier
wenn ich will. Und jetzt will ich. Prost Willy, äh, Crispin. ***Setzt an und***
trinkt

Sopherl: Was fällt dir denn ein, so einen Radau zu machen?!

Crispin: ***erschrickt, versucht das Bier zu verstecken.***

Sopherl: Schau, dass du ins Bett kommst.

Crispin: Aber mein Sopherl, habe ich dich aufgeweckt?

Sopherl: Was versteckst du denn da hinter deinem Rücken?

Crispin: Nichts. Was soll ich schon hinter meinem Rücken verstecken?

Sopherl: Was hast du denn da hinten? Zeig mal.

Crispin: Dahinten habe ich das, was jeder dahinten hat. ***Dreht sich und hält das Bier nach vorne***

Sopherl: Du hast ja einen Dampf beieinander, dagegen ist ja eine Lokomotive ein Waisenknabe.

Paul: ***steckt den Kopf durch die Türe*** Hat mich jemand gerufen?

Sopherl: Schau dass du in dein Bett kommst, du Lüstling.

Paul: Was für ein tolles Negligé. Da wird mir ja gleich ganz anders.

Crispin: ***versteckt in der Zwischenzeit sein Bier, kriecht am Boden***

Sopherl: Dir wird noch gleich viel anders werden, wenn ich das Nudelholz hole.

Paul: Da weiche ich der Gewalt mit Schrecken. ***Ab***

Sopherl: Und was ist jetzt mit dir? Wo bist du?

Crispin: Hier! Was ist mit mir? ***Wedelt mit den Armen***

Sopherl: Ach geh weiter, hör doch auf. Fähr dich nicht so auf.

Crispin: Ich führe mich nicht auf, aber ich führe dich gleich aus. Wie wäre es mit einem kleinen Tänzchen, schöne Frau?

Sopherl: Wie kann man bloß so einen Dampf haben?

Quirin: ***will Sopherl umfassen, singt*** Mir sann hold die lustigen Holzhackerbuam ...

Sopherl: ***wehrt ab*** Lass mich, du spinnerndes Mannsbild. Und wenn du zuviel Kraft hast, dann kannst du dich morgen beim Holzhacken austoben. ***Ab***

Crispin: Sehr gut, Sopherl. Sehr gut, denn Holzhacken stärkt die A.. ***gähnt***
Gute Nacht. ***AB***

Ende 1. Akt